

STUDIA ORIENTALIA

111

**STUDIA
ORIENTALIA
VOLUME 111**

Published by the Finnish Oriental Society



Helsinki 2011

Studia Orientalia, vol. 111, 2011

Copyright © 2011 by the Finnish Oriental Society
Societas Orientalis Fennica
c/o Department of World Cultures
P.O. Box 59 (Unioninkatu 38 B)
FI-00014 University of Helsinki
FINLAND

Editor

Lotta Aunio

Advisory Editorial Board

Axel Fleisch (*African Studies*)
Jaakko Hämeen-Anttila (*Arabic and Islamic Studies*)
Tapani Harviainen (*Semitic Studies*)
Arvi Hurskainen (*African Studies*)
Juha Janhunen (*Altaic and East Asian Studies*)
Hannu Juusola (*Semitic Studies*)
Klaus Karttunen (*South Asian Studies*)
Kaj Öhrnberg (*Librarian of the Society*)
Heikki Palva (*Arabic Linguistics*)
Asko Parpola (*South Asian Studies*)
Simo Parpola (*Assyriology*)
Rein Raud (*Japanese Studies*)
Riikka Tuori (*Secretary of the Society*)

Typesetting

Lotta Aunio

ISSN 0039-3282
ISBN 978-951-9380-79-7

WS Bookwell Oy
Jyväskylä 2011

CONTENTS

Ordenanzas jerezanas sobre la guarda de la frontera frente a Ronda y su serranía a comienzos de la guerra de Granada (1482–1484).....	1
JUAN ABELLÁN PÉREZ	
Categories of Proper Language in Classical Arabic Literature	23
LALE BEHZADI	
Algerische Literatur im achtzehnten Jahrhundert	39
MAREK M. DZIEKAN	
Economía de los Centros de Culto del Reino de Granada: Los bienes habices de la mezquita y rábitas del Padúl (Valle de Lecrín, Granada)	59
MANUEL ESPINAR MORENO	
Studies in the Gṛhya Prayogas of the Jaiminīya Sāmaveda: 5. Pratisarabandha.....	83
KLAUS KARTTUNEN	
The Good, the Beautiful, and the True Aesthetical Issues in Islamic Philosophy	87
TANELI KUKKONEN	
New Considerations Regarding the Identity of Vedic <i>sóma</i> as the Mushroom Fly-Agaric	105
STEPHAN HILLYER LEVITT	
Semantic Borrowings and Grammatical Change in Written Arabic in Israel under the Influence of Hebrew: The function of DPs and the peculiar <i>ماحش</i>	119
TORKEL LINDQUIST	
Anti-Religious Views in the Works of Ibn al-Rāwandī and Abū l-‘Alā’ al-Ma‘arrī	131
ILKKA LINDSTEDT	

Falcons and Falconry in Al-Andalus	159
VIRGILIO MARTÍNEZ ENAMORADO	
Un pionero en los estudios de árabe marroquí: el P. Fr. Patricio José de la Torre. Refranes y adagios	185
FRANCISCO MOSCOSO GARCÍA	
Summarized Beauty: The microcosm-macrocosm analogy and Islamic aesthetics	251
INKA NOKSO-KOIVISTO	
Mujeres en cursos de alfabetización en el norte de Marruecos: Un estudio de caso en el círculo rural de Asila	271
CARMELO PÉREZ BELTRÁN	
Access and Repression in Korea	297
TARU SALMENKARI	
Arabic Loanwords in Hebrew	327
HASEEB SHEHADEH	
Kosovo Turks: From privileged status to fear of assimilation.....	345
LAURI TAINIO	
“More Didactic Than Lyrical”: Modern views on Karaite Hebrew poetry	371
RIIKKA TUORI	
New Wine from Medina: Aesthetics of popular qawwali lyrics	393
MIKKO VIITAMÄKI	
The Great Migration: Inception of the Zhou identity.....	407
SHU-HUI WU	
Review Article: Ancient Art and Archaeology from Central Asia	447
JUHA JANHUNEN	
Book Reviews.....	455
Contributors.....	477

ALGERISCHE LITERATUR IM ACHTZEHNTEM JAHRHUNDERT

Marek M. Dziekan

ABSTRACT

While the culture of Northern Africa found itself in decline from the fifteenth century onwards, it is not the case that those times were lacking in interesting poets or writers. Until now, the study of Arabic literature under Ottoman domination (not only in North Africa) has remained blurry compared to that of Arabic history and culture. Besides the historiography developed in Algeria in the eighteenth century, one finds poetry in the form of *Qaṣīda* and folk *Mallūn*, as well as the itinerary (*Rihla*). To show the vitality of Arabic literature in the Maghreb, this paper focuses on some notable authors, such as Muḥammad Ibn ‘Alī al-Ġazā’irī (1st half of the 18th century), Aḥmad Ibn ‘Ammār al-Ġazā’irī (d. c.1790) and Abū Rās al-Mu‘askarī (1737–1824).

1. ALGERIEN ZUR ZEIT DER OSMANEN: EIN HISTORISCHER ÜBERBLICK

Die Beschreibung der Geschichte Algeriens ist nicht mein Ziel in diesem Artikel,¹ es ist aber unbedingt notwendig einige Sätze darüber zu schreiben. Im Jahre 1515 wurde Algerien, als der erste der arabischen Länder Nordafrikas, ein Teil des osmanischen Reiches und da hat die osmanische Periode in der Geschichte Algeriens begonnen, die Periode der Korsarenstaaten an der Südküste des Mittelmeers. Zuerst war Algerien unter der Macht der Brüder ‘Arūğ und Ḥayr ad-Dīn Barbarossa. Als Ḥayr ad-Dīn im Jahre 1533 Algier dem Sultan schenkte, wurde er zum Führer der osmanischen Flotte, und gegen die so genannten Beylerbeys gewechselt. In diesem Jahre beginnt die erste Periode der osmanischen Zeiten in Algerien, die bis 1585 dauerte. Danach ist die Periode der Paschas gekommen (1585–1659), die Periode der Aghas (1569–1671) und endlich die

¹ Ich bin bewusst des Anachronismus der Rede von „Algerien“ in dieser Zeit, aber für Vereinfachung des Diskurses bilde ich hier die arabischen Autoren nach.

Periode der Deys (1671–1830).² Manchmal teilt man diese letzte Periode noch in zwei Teile: 1. die Macht der Deys und Paschas (1671–1710) und die Macht der Dey-Paschas (1710–1830). Der Dey, mit dessen Macht das achtzehnte Jahrhundert begann war Ḥāğğ Muṣṭafā (1700–1705), und das Jahrhundert schloss ein anderer Muṣṭafā (1798–1805).³ Im achtzehnten Jahrhundert bestand das Gebiet Algeriens aus vier Provinzen. Algier (al-Ġazā'ir) bildete das so genannte Dār as-Sultān (Das Haus des Sultans). Daneben existierten: das westliche Beylik mit der Hauptstadt in Mu'askar/Mascara (seit 1792 in Wahrān/Oran), im Osten Beylik mit der Hauptstadt in Qaṣanṭīna/Constantine und in der Mitte – Beylik Tīṭarī mit der Hauptstadt in al-Madiyya/Medea. Diese Städte, wie auch Tilimsān und Mustagānam bildeten auch damals die wichtigsten Zentren der algerischen Kultur.

Seit 1710 (Dey 'Alī Šāwuš, 1710–1718) wurde Algier nur formal von dem Sultan abhängig. Zu den wichtigsten historischen Ereignissen in dem achtzehnten Jahrhundert gehörten der Friedenabschluss mit Tunis im Jahre 1702 und die Beziehungen mit Spanien: die Befreiung Wahrān von Spanien im 1708, die erfolglose spanische Expedition auf Wahrān im Jahr 1732 und wieder erfolgloser spanischer Angriff auf Algier im 1775.⁴ Es gab auch verschiedene innenpolitische Probleme. Ein Beispiel dafür ist, unter anderen, dass zwischen 1671 und 1818, 14 der 30 Deys und Paschas im Amt ermordet wurden, hauptsächlich von Janitscharen.⁵ In Wirklichkeit aber hatten vor allem die Ereignisse unter der Teilnahme von europäischen Mächten ein lautes Echo in den literarischen Werken des achtzehnten Jahrhunderts.

Aber obwohl das siebzehnten Jahrhundert als die Periode der größten Entwicklung Algeriens dient, behauptet man oft, dass das achtzehnten Jahrhundert die Zeit war, in der sich Algerien als ein Staat zu bilden angefangen hat, mit seiner politischen und geographischen Einheit, und die vier obergenannten Provinzen sind in der algerischen Historiographie als eine militärische Republik bezeichnet.⁶

Die politische und soziale Geschichte Algeriens im achtzehnten Jahrhundert erkennen wir jetzt vor allem aus den Ausserquellen, vor allem französischen, dass bedeutet aber nicht, dass es keine arabischen oder sogar türkischen Schriften

2 Vgl. z.B. Kaddache 2002, passim. Das Buch bildet eine wichtige Quelle zur Geschichte Algeriens zur Zeit der Osmanen. Vgl. auch Julien 1951; Gaid 1975; Madeyska 1988: 193–196; Haarmann 1994: 520–530. Zur Geschichte von Algier vgl. Mezali 2003; Khelifa 2007.

3 Das Verzeichnis von 15 Deys und Deys-Paschas im 18. Jh. vgl. Kaddache 2002: 100, 117.

4 Dieser Angriff wurde von einem anonymen osmanischen Autor beschrieben und der Text wurde von der polnischen Wissenschaftlerin ediert und ins Französische übersetzt: Ciecierska-Chłapowa 1976; Ciecierska-Chłapowa 1977.

5 Von Grunebaum 1988: 402.

6 Kaddache 2002: 107 nn., 234.

und Dokumente aus dieser Zeit gibt. Sie bleiben leider in algerischen, marokkanischen, tunesischen, türkischen und französischen Archiven und sollten noch bearbeitet werden. Das ist eine große Arbeit, die die algerischen Historiker beginnen.

Zu den wichtigsten Ausserquellen gehören die Bücher aus dem achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert, z.B. *Memoires*, von chevalier D'Avrieux (Paris 1735), *Travels, or, Observations Relating to Several Parts of Barbary and the Levant*, von Thomas Shaw (Oxford 1738), H.-D. De Grammonts, *Histoire d'Alger sous la domination turque (1515–1830)* (Paris 1887) oder vielleicht das berühmteste Buch von Venture de Paradis *Alger au XVIIIe siecle* (Algier 1898). Man findet auch verschiedene, interessante Studien in der „Revue Africaine“, der in Algier seit 1856 auf Französisch herausgegebenen Zeitschrift.⁷

2. ALLGEMEINE CHARAKTERISTIK DER ALGERISCHEN LITERATUR ZUR ZEIT DER OSMANEN

*Haḍā āz-zamānu kattarat bi-hi āl-bida'
wa-īḍṭarabat 'alayhi amwāḡu āl-ḥida'*⁸

In dieser Zeit vermehrten sich die Ketzereien
und die Wellen der Betrüge schlugen aneinander.

Auf diese Weise beschrieb ein unbekannter Dichter die Herrschaft der Osmanen in Algerien. Am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts schrieb Carl Brockelmann:

Nordafrika versank seit Ausgang des 15. Jahrhunderts mehr und mehr in den Zustand der Barbarei. Die Korsaren und ihre Nachfolger, die türkischen Paschas und Beys in Alger, Tunis und Tripolis gingen ganz in militärischen und maritimen Interessen auf. Der einst so blühende Handel der algerischen Häfen war durch das Seeräuberwesen ganz lahm gelegt. Da es nun den christlichen Mächten nach und nach gelang, das Piratenwesen einzuschränken, so wurde das Land aller äußeren Hilfsquellen beraubt. Die innere Kultur aber war schon unter arabischer und dann unter berberischer Herrschaft tief gesunken, und die Türken waren natürlich auch hier nicht imstande, sie wieder zu heben.⁹

7 Die Bände I (1856)–LXXX (1937) sind zugänglich im pdf-Format auf der Seite <www.algerie-ancienne.com>. Dort auch andere interessante Bücher über Algerien, vor allem aus dem 19. Jh. und frühere.

8 Šāwuš & al-Ġawī 2001: 410.

9 Brockelmann 1902: 454–455.

Es ist nennenswert, dass im allgemeinen, unseres Wissen über die algerische Kultur und Literatur vom sechzehnten bis zum Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts auf diesem Niveau geblieben ist, obwohl sich die arabischen und französischen Autoren sehr viel Mühe gegeben haben, um diese Situation zu verändern.¹⁰

Bis jetzt aber sind auch die Arabisten überzeugt, dass Algerien und andere maghrebische Länder ein schwarzes Loch der arabischen Kultur der nachklassischen Periode bilden, darum bleibt die arabische Literatur unter osmanischer Herrschaft (nicht nur in Maghreb) bis jetzt ein fast unbeschriebenes Blatt der Arabistik. Ich bin aber überzeugt, dass es nicht Wahr ist, dass keine interessanten Dichter oder Schriftsteller auf diesem Gebiet lebten, davon zeugt wenigstens das oben zitierte Buch. Die Literatur in Algerien in dieser Zeit war sicher nicht auf dem Niveau der Prosa und Dichtung des „Renaissance des Islams“, das bedeutet aber nicht, dass wir dieses Schrifttum niederlassen sollen.

In dem achtzehnten Jahrhundert entwickelte sich in Maghreb und in Algerien sowohl die Geschichtsschreibung, die Reisebeschreibung (*Rihla*), als auch die Dichtung in Form der klassischen *Qaṣīda* und des volkstümlichen *Malhūn*. Wir finden also viele historische Werke, die der Geschichte Algeriens, Maghrebs, der Araber im Allgemeinen, als auch der Welt gewidmet sind. Daneben entstanden auch die Werke von Art der *Tarğama* (Biographie). Zwischen den anderen Arten von Kunstprosa nennen wir vor allem *Taqrīz* (Lobrede), *Risāla* (Brief), *Ḥuṭba* (Predigt) und *Waṣf* (Beschreibung). Besonders wichtig waren auch *Šurūḥ* (*Šarḥ* – Kommentar), manchmal zu eigenen Werken, und *Šurūḥ aš-Šurūḥ* (Kommentare der Kommentare).

In dieser Zeit blühte besonders die Reisebeschreibung (*Rihla*) – *Rihla ḥiğāziyya* (die Reise nach al-Ḥiğāz) die sich mit der Pilgerhaften nach Mekka und Medina verband, sowie auch die so genannte *Rihla ‘ilmīyya* – die wissenschaftliche Reise, nach Osten und nach Westen der arabischen Welt.

Es wundert aber nicht, dass die Dichtung, ohne Zweifel, die wichtigste Art der Literatur war. Wie oben gesagt, schrieb man die *Qaṣīden*, ebenso die Volksarten der Dichtung. Eine besondere Rolle spielte die religiöse Dichtung, nämlich die *Qaṣīden* zur Ehren des Propheten Muḥammad. Daneben finden wir auch *Ġazal* (auch *Ši‘r dātī* genannt) dazwischen *Ġazal mudakkar*, also die homoerotischen Gedichte und *Muğūn* im Allgemeinen. Das letzte Phänomen, wie Sa‘d Allāh behauptet, ging daraus, dass die Männer in der konservativen algerischen Gesellschaft fast keine Möglichkeiten hatten die fremde Frauen zu sehen, darum

¹⁰ Vgl. z.B. Sa‘d Allāh 1981. Es ist zu nennen, dass Abū al-Qāsim Sa‘d Allāh gehört zu den größten zeitgenössischen Historiker Algeriens, vgl. Miyāsi 2009.

könnten sie sie auch nicht beschreiben.¹¹ Nicht selten waren auch die historischen und politischen Gedichte und Beschreibungen der Reisen in poetischer Form. Es ist hier leider unmöglich, alle Arten der Dichtung zu erwähnen. Man kann sagen, dass sich alle Gattungen der klassischen arabischen Poesie entwickelt haben. Es geht nur um den sprachlichen Wert dieser Dichtung.

Es ist bekannt, dass sich die Literatur zur Zeit der Chalifen großenteils an den Höfen der Herrscher entwickelte – das Mäzenat bildete einen der wichtigsten Faktoren dieser Entwicklung. Aber in der klassischen Periode waren vor allem Araber die Herrscher, und die Literaten schufen ihre Werke auch auf Arabisch. Außerdem dichteten dazu einige der Herrscher selbst. In der osmanischen Zeit war die Situation ganz anders. Die Deys und Paschas stammten aus verschiedenen Teilen des osmanischen Reiches und sprachen nicht Arabisch, dazu interessierten sie sich nicht für Religion oder Literatur, sondern für die Sammlung des Vermögens und Kriege mit europäischen Mächten. Darum verschwand ganz diese so wichtige Institution des Mäzenats. Nur der Bey Muḥammad der Grosse (regierte 1766–1791) war als Förderer der Künste bekannt.¹² Das Niveau der Alphabetisierung war – aus dieselben Gründen – niedrig, so dass die breiten Teile der Gesellschaft nur *‘Āmmiyya* sprechen.

Auf diesem Grund entwickelte sich die Volksdichtung im algerischen Dialekt (*Malḥūn*). Es scheint, dass Abū al-Qāsim Sa’d Allāh Recht hat, wenn er behauptet, dass die große Entwicklung und Verbreitung der Volksliteratur im arabischen Kontext einen Niedergang der Kultur bedeutet.¹³ Die Leute können die *‘Arabiyya fuṣḥā* nicht, es gibt also nur ein kleines Publikum für die Literatur in dieser Sprache. Auch das Niveau des literarischen Arabischen zwischen den Eliten war nicht hoch, darum finden wir in der osmanisch-algerischen Literatur ein Phänomen des so genannten *Ši‘r faṣīḥ maksūr*.

Neben der künstlerischen Prosa und Dichtung, entwickelten sich auch andere Arten des Schrifttums, wie Rechtsschreibung und andere Wissenschaften, das ist aber nicht das Thema meines Studiums.¹⁴

Es ist nennenswert, dass ich während meiner Lektüren zwei verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich des Niveaus und des Wertes der algerischen Kultur

11 Sa’d Allāh 1981: 301.

12 Sa’d Allāh 1981: 267–268.

13 Sa’d Allāh 1981: 323–326. Sa’d Allāh gibt zu, dass *Malḥūn* eine große historische Bedeutung hat, weil sie das alltägliche Leben widerspiegelt, aber das große Interesse der Franzosen an dieser Dichtung verbindet er mit der Sprachpolitik der Kolonialisten, die die hohe arabische Kultur und *al-‘Arabiyya al-fuṣḥā* in Algerien ausrotten wollten.

14 Eine breite Vorstellung der osmanischen algerischen Kultur in ihren verschiedenen Aspekten befindet sich in Sa’d Allāh 1981. Vgl. auch einige Angaben in Brockelmann 1902: 454–460.

und Literatur unter der osmanischen Herrschaft gefunden habe. Die eine ist von Brockelmann, wie auch die Autoren von *Al-Adab al-‘arabī al-ġazā’irī* und M. Ibn ‘Abd al-Karīm repräsentierten¹⁵ – alle diese Wissenschaftler behaupten, im allgemeinen sei es unsinnig sich mit der Literatur dieser Periode zu beschäftigen (obwohl sie persönlich es machten). Andererseits glaubt Abū al-Qāsim Sa’d Allāh, die osmanische Jahrhunderte seien nicht ganz für die Geschichte der arabischen Kultur verloren.

Im folgenden konzentriere ich mich auf die Schriftsteller des achtzehnten Jahrhunderts, es ist aber wichtig, zuerst einige Namen aus den früheren osmanischen Jahrhunderten zu nennen, deren Erinnerung bis jetzt nicht nur in Algerien geblieben ist. Zu den berühmtesten Schriftstellern gehören also Aḥmad al-Maqqarī (1575–1632), bekannt als Autor des Buches *Naḥḥ at-ṭīb fi ġuṣn al-Andalus ar-raṭīb* und Dichter, und Sa‘īd al-Mindāsī (gestorben gegen 1677). Sie zeigen die Kontinuität der hohen Literatur, besonders, wenn wir berücksichtigen, dass die Familie von al-Maqqarī aus al-Andalus stammte, und die andalusischen Einwanderer bildeten einen wichtigen Teil der ausgebildeten Schicht der algerischen Gesellschaft im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Obwohl Algerien zur Zeit der Osmanen relativ dezentralisiert war, spielte Algier ohne Zweifel die Rolle des wichtigsten Kulturzentrums des Landes.

3. VIER ALGERISCHE UDABĀ’ DES ACHTZEHNTEN JAHRHUNDERTS

Unter den algerischen Literaten des achtzehnten Jahrhunderts möchte ich vier wichtige Persönlichkeiten vorstellen. Das sind: Muḥammad Ibn Maymūn,¹⁶ Muḥammad Ibn ‘Alī,¹⁷ Aḥmad Ibn ‘Ammār¹⁸ und Abū Rās al-Mu‘askarī.¹⁹ Die Lebzeiten dieser *Udabā’* verbinden die letzten Jahrzehnte des siebzehnten Jahrhunderts und den Anfang des neunzehnten Jahrhunderts und repräsentieren verschiedene Arten der Literatur: die Dichtung, die künstlerische Prosa als auch Geschichtsschreibung und Reiseberichte.

15 Ibn ‘Abd al-Karīm 1972: 14–15.

16 Ibn ‘Abd al-Karīm 1972, vgl. vor allem die Einführung von dem Herausgeber; Cheurfi 2003: 92–93 [als Ben Mimoune Mohamed]; Ḥaddūsī 2002: 18.

17 Šāwuš & al-Ġawṭī 2001: 453–459; Cheurfi 2003: 72 [als Ben Ali Mohamed].

18 Šāwuš & al-Ġawṭī 2001: 471–474; Cheurfi 2003: 72–73 [als Ben Ammar Abou-l-Abbas Ahmed]; Ḥaddūsī 2002: 16; Sa’d Allāh 1981: 233–246; Hadj-Sadok 2001.

19 Šāwuš & al-Ġawṭī 2001: 478–482; Cheurfi 2003: 118 [als Bouras Mohammed]; Ḥaddūsī 2002: 19–20.

3.1. Abū ‘Abd Allāh Muḥammad Ibn Maymūn az-Zawāwī an-Nağğār al-Ġazā’irī, aus Alger, ist nach 1709 gestorben. Es gibt keine Angaben, wann er eigentlich geboren und gestorben war und im Allgemeinen sind nur wenige Informationen über sein Leben geblieben. Er war ein *Adīb*, *Ṣūfī* und *‘Ālim*, übernahm auch die Stelle *Qāḍī*s von al-Ġazā’ir und wurde als einer der hervorragendsten *Fuqahā’* dieser Stadt bezeichnet. Er war aktiv in verschiedenen Arten der Literatur als auch im Bereich der Politik. Ibn Maymūn führte eine Art des „literarischen Salons“, den die wichtigsten Persönlichkeiten der Literatur seiner Zeit besuchten, darunter die Dichter Ibn Ḥammādūš und Ibn ‘Alī, über den noch die Rede wird.²⁰ Ibn Maymūn lebte zur Zeit des Pascha Muḥammad Bakdāš (regierte 1706–1710) und widmete seinem Leben sein berühmtestes Buch, *At-Tuḥfa al-murḍīyya fī ad-dawla al-bakdāšīyya fī bilād al-Ġazā’ir al-maḥmiyya* (Ein angenehmes Geschenk über die Regierung des Bakdāš im geschützten Land von Alger). Das Buch wurde schon im neunzehnten Jahrhundert (1846) ins Französische von M. Alphonse Rousseau (1820–1874) übersetzt.²¹ Das Werk, das als historisch bezeichnet sein könnte, besteht aus 16 *Maqāmen*, deswegen nennt ihn Sa’d Allāh „den größten Schriftsteller, der *Maqāma* benutzte“ in dieser Zeit in Algerien.²² Wie gesagt, bildet das Werk eine Art von Chronik, es ist aber auch ein politisches Lobgedicht zu Ehren von Dey Muḥammad Bakdāš. In Wirklichkeit bilden die *Maqāmen* von Ibn Maymūn nur eine metaphorische Verbindung mit der klassischen *Maqāma*, wie z.B. die von al-Hamaḍānī.²³ Die einzelnen Erzählungen haben einen historischen, nicht belletristischen Charakter, und stehen nur in der Reimprosa mit *Maqāma* in Beziehung, wobei die typische Struktur der *Maqāma* fortgelassen wird. Das Werk umfasst auch über siebenhundert von Bayts der Poesie von ihm und von anderen Autoren. Daraus erwies sich auch, dass Ibn Maymūn ein begabter Dichter war. Es ist bemerkenswert, dass Ibn Maymūn auch als Autor der Rätseldichtung (*Alğāz*) bekannt war.²⁴

At-Tuḥfa bildet also eine *Tarğama* von Dey Muḥammad Bakdāš. Sie schildert seine Lebensgeschichte als einen osmanischen Soldaten (besonders *al-Maqāma*

20 Sa’d Allāh 1981: 303.

21 Noch Brockelmann 1902: 457 bezeichnet dieses Werk als namenlos, geschrieben um 1710; dasselbe in Gorguon 1857: 34: „Un ouvrage arabe traduit par M. Alphonse Rousseau, aujourd’hui drogman du consulat de Tunis. Ce petit livre n’est autre chose qu’un panégyrique plein d’emphase du Dey Bakthache“, ed. wahrscheinlich in Algier 1846 (Ibn ‘Abd al-Karīm 1972: 81); Mercier 1868: 336 erwähnt „Et-Tohfāt-el-Mardīa, trad. Rousseau“, ohne irgendwelche deutliche bibliographische Beschreibung zu geben. Ich habe nirgendwo die ausführlichen Angaben von dieser Übersetzung gefunden, und sogar nicht den französischen Titel!

22 Sa’d Allāh 1981: 217.

23 Vgl. auch Ibn ‘Abd al-Karīm 1972: 84.

24 Sa’d Allāh 1981: 297.

as-sābi'a), eine Beschreibung seiner Eigenschaften und der politischen Ereignisse, die während seiner Herrschaft in Algerien stattfanden. Die *Maqāma* 10–16 widmete Ibn Maymūn eigentlich dem Krieg mit Spanien, besonders um Wahrān im Jahr 1708, die Dey mit seinem Schwiegersohn Uzūn mit dem endlichen Erfolg führte.

Und das ist ein Beispiel von Sağ' Ibn Maymūns, das die zweite *Maqāma*, beginnt, getitelt *Al-Maqāma at-tāniya fi kawnihi sānğāqdār bi-luğat al-muğāhidīn al-ahyār* (Die zweite *Maqāma*. Wie wurde Sānğāqdār nach den Worten der besten Kämpfer). Die *Maqāma* beginnt:

Wa-huwa āl-laḏī bi-yadihi liwā' āl-'askar wa-yanšuruhu amāmahum wa-yatarahṭar. Wa-al-mawlā mā našara rāyatab illā aqāma ās-sa'da našratab wa-dalika fi sanat sab'un wa-m'atun wa-alf, wa-ḥalla fihi ḥulūlu āš-šamsi fi āš-šaraf, fa-šāra ġurratun fi ġabīni āl-mulki wa-durra lā tašliḥu illā li-dalika ās-silk, tabāhat bi-hi āl-ayyāmu wa-tāhat fi yamīnihi āl-aqlāmu. Fa-kānat tawliyatuhu li-dalika āl-manšabi ni'matan 'amīma, wa-kamālu rāḥatin wa-minnatan ġāsīma, wa-tamāmu šihḥatin 'alā kulli nāḥiyatin min safki damihā tamīma. Wa-bi-āl-ğumlati fa-šīma faḍluhu lā tufaḍḍiluhā fi āl-qadīmi wa-āl-ḥadīti šīma, wa-maḍāhibu 'adlihi wāḍiḥatun mustaqīma, wa-makārimuhu šāmilatun 'amīma, wa-ātāruhu fi sabīli Allāhi ḥadīṭatan wa-qadīma.²⁵

Er ist der, in dessen Hand die Fahne der Armee steckt, der entfaltet sie vor ihr und einherstolzisiert. Er ist ein Patron, der seine Flagge entfaltetete, wenn er das Glück zu seiner Hilfe rief, und das im Jahre elfhundredsieben. Da ist die Sonne in der Ehre eingetreten, und waren die Blässe auf der Stirn der Herrschaft und die Perle richtig nur für diese Gemeinschaft. Die Tage waren stolz auf ihn, und die Schreibfedern in seiner Hand erregten das Staunen. Seine Ernennung zu dieser Würde war eine allgemeine Gnade, eine Vollendung des Glücks und eine gewaltige Gunst, eine Ganzheit der Richtigkeit für alle Gebiete des wunderschönen Blutvergießens. Und insgesamt, keine Gnade überragt die Natur seiner Gnade, nicht früher und nicht heute. Die Wege seiner Gerechtigkeit sind aufrecht, seine edle Eigenschaften sind vollständig und allgemein bekannt, wie auch seine Taten auf dem Weg des Gottes heute und früher.

3.2. Muḥammad Ibn 'Alī, eigentlich Muḥammad Ibn Muḥammad Ibn Muḥammad al-Mahdī Ibn Ramaḍān Ibn Yūsuf al-'Ilğ²⁶ lebte wahrscheinlich in

²⁵ Ibn 'Abd al-Karīm 1972: 119.

²⁶ Das ist sein Name nach Sa'd Allāh 1981: 312; es scheint, es herrscht unter den algerischen Literaturhistorikern ein Chaos in diesem Bereich. Šāwuš & al-Ġawṭī (2001) schreiben eindeutig über denselben Schriftsteller als 'Abd Allāh Muḥammad Ibn 'Alī al-Quluḡlī, dagegen Cheurfi (2003: 72) berücksichtigt zwei Dichter „Ben Ali“ und „Benali Mohamed“, beide aus dem 18. Jh. Der zweite(?) Ibn 'Alī ist durch seine Lobgedichten zu Ehren des Propheten Muḥammad

der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts und ist gegen 1770 gestorben. Die Angaben von seinem Leben sind spärlich, obwohl er in verschiedenen Büchern aus seiner Zeit erwähnt wurde.²⁷ Wir wissen nur, dass er zu den größten *Udabā'* und '*Ulamā'* seiner Zeit gehörte und war ein *Muftī* der Hanafiten in Algier in Jahren 1737–1755. Er stammte aus einer gebildeten Familie, seine Vorfahren waren auch *Muftīs* und Dichter. Ibn 'Alī war Lehrer und Freund von Ibn 'Ammār (vgl. unten), der ihn zu Sokrates und Hermes verglich.

Muḥammad Ibn 'Alī verbindet zwischen zwei verschiedene Arten des Schrifttums und Tätigkeit. Er war ein berühmter *Muftī* und Prediger in der Neuen Moschee (al-Ġāmi' al-Ġadīd) in Algier. Für uns ist es wichtiger ihn als Dichter zu zeigen, oder, besser, als *Adīb*. Die Liebesdichtung war ein wichtiger Zweig seiner Dichtung, nämlich der *Ġazal muḍakkar!*,²⁸ daneben schrieb aber auch Ibn 'Alī *Madīḥ* und *Waṣf*, z.B. die Beschreibung eines von Muḥammad Pascha neu gebauten Kornspeichers. Achour Cheurfi unterzeichnet, dass der größte Teil seiner Liebesgedichte Ibn 'Alī schrieb bevor er den Posten des *Muftī* angetreten hat.²⁹

Ibn 'Alī, war von dem Wert und der Schönheit der arabischen Sprache überzeugt. Er war von den Werken von Lisān ad-Dīn Ibn al-Ḥaṭīb und al-Maqqarī begeistert, man sieht aber in seiner Dichtung auch die Einflüsse von al-Buḥturī und al-Mutanabbī. Zu den bekanntesten Werken von Ibn 'Alī gehört sein berühmter *Dīwān*. Ibn 'Alī sammelte in dieser Anthologie nicht nur seine Gedichte, sondern auch die Gedichte von anderen algerischen Autoren des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts. Darum ist dieses Buch auch als *Dīwān aš-šī'r al-ġazā'irī* oder *Aš'ār ġazā'irīyya*³⁰ bekannt und bildet eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte der Literatur in Algerien zur Zeit der Osmanen. Leider, hat sich der *Dīwān* für uns in seiner primären Form nicht erhalten und es gibt einen Streit um die wirkliche Autorschaft der heutigen Version, weil viele dieser Gedichte finden wir auch in anderen Büchern, z.B. in Reisebeschreibungen von Ibn 'Ammār oder 'Abd ar-Raḥmān al-Ġāmi'ī.³¹

Muḥammad Ibn 'Alī, oft al-Ġazā'irī genannt, war aber vor allem der größte Liebesdichter seiner Zeit. A.Q. Sa'd Allāh schreibt, nach den Worten von Ibn

berühmt. Darum halte ich mich in meinem Artikel nur an die Angaben von Sa'd Allāh, der ein Herausgeber von Ibn 'Alīs Werken ist.

27 Sa'd Allāh 1981: 311–312.

28 Sa'd Allāh 1981: 301.

29 Cheurfi 2003: 72.

30 Unter diesem Titel wurde der *Dīwān* Ibn 'Alīs von A.Q. Sa'd Allāh in 1988 (2. Ausgabe 1995) in Algier veröffentlicht (*Aš'ār ġazā'irīyya li-Ibn 'Alī*, taqḍīm wa-taḥqīq wa-ta'liq Abū al-Qāsim Sa'd Allāh).

31 Vgl. darüber z.B. Sa'd Allāh 1981: 318–319.

‘Alī selbst, dass wenn nicht sein Posten, wäre er in der Dichtung wie Mağnūn Laylā:³²

*Law lā wa-ḥaqqika ḥuṭṭatun qalladtuhā
zaharat bi-hā fī āl-ḥāfiqīna šumū‘ī [...]*

*La-naḥawtu manḥā al-‘Āmirīyi ṣabābatan
wa-la-kāna min ḥarqi āl-ğawā mašfū‘ī*

Wahrlich, wenn nicht das Amt, das ich antrat
erleuchteten in meinem Herzen die Lichter [...]

Ich würde den Weg von al-‘Āmirī gehen
und das Feuer der Leidenschaft wäre mein Begleiter.³³

Ibn ‘Ammār, über den weiterhin die Rede folgt, schrieb in einem *Madīḥ* über seinen Lehrer:

*Wa-idā takallama fawqa minbarin wa‘zahu
ğalā lanā al-Baṣrī fī azmānihi*

Und wenn er von dem Rednerpult predigte
war er wie Ḥasan al-Baṣrī in seiner Zeit.³⁴

3.3. Abū al-‘Abbās Aḥmad Ibn ‘Ammār wurde gegen 1707 geboren und gegen 1790 gestorben, sein Leben umfasste also fast das ganze achtzehnten Jahrhundert. Ibn ‘Ammār ist wahrscheinlich der einzige algerische Schriftsteller dieser Zeit, dem die *Enzyklopaedie des Islam* einen Artikel widmete. Und sogar der oben genannte algerische Wissenschaftler Muḥammad Ibn ‘Abd al-Karīm, der sehr kritisch die Literatur dieser Zeit behandelt, hält ihn für den größten Schriftsteller des achtzehnten Jahrhunderts.³⁵ Aus dieser Sicht kann man sagen, dass er der wichtigste und berühmteste Literat Algeriens im achtzehnten Jahrhundert sei. Er war ein *Adīb*, *Faqīh* und Dichter. Wir wissen sehr wenig über sein Leben, und kennen nur einige Daten – die Orte und Daten seiner Geburt und seines Todes sind uns unbekannt. Lange Zeit war er ein *Muftī* der Malikiten in Algier. Er reiste viel, aber die Informationen über diese Reisen sind nicht eindeutig.

32 Sa’d Allāh 1981: 304.

33 Sa’d Allāh 1981: 315.

34 Sa’d Allāh 1981: 474.

35 Ibn ‘Abd al-Karīm 1972: 67.

Wahrscheinlich im Jahre 1752 machte er seine erste Pilgerfahrt nach Mekka und Medina, und später pilgerte er nach al-Ḥiğāz noch im Jahr 1758. 1752 wohnte er in Kairo, 1771 in Tunis, und 1790 wieder in Mekka, wo er wahrscheinlich starb.³⁶

Das Verzeichnis der Werke von Ibn ‘Ammār gibt Abū al-Qāsim Sa’d Allah – es umfasst 10 Positionen verschiedener Genres.³⁷ Fast alle bekannten Angaben und Texte befinden sich im Vorwort zu der Beschreibung seiner *Riḥla: Niḥlat al-labīb bi-ahbār ar-riḥla ilā al-ḥabīb* (Das Geschenk des Herzens über die Reise zu den Geliebten),³⁸ der Rest der Reisebeschreibung ist leider verschwunden, so wie andere seine Bücher.³⁹ Seine Reisebeschreibung umfasste das Vorwort, die eigene Beschreibung und den Schluss. Das gebliebene, im *Sağğ* geschriebene Vorwort ist an sich sehr interessant, weil Ibn ‘Ammār dort seine Sehnsucht nach al-Ḥaramayn und nach dem Propheten dargestellt hat. Bei dieser Angelegenheit führt er in das Werk einige *Muwaššahāt mawlidīyya* und Lobgedichte über Muḥammad ein. Er beschreibt auch die Bräuche der Bewohner von al-Ḥiğāz, die sich mit dem Maulid-Fest verbinden. Die eigene Beschreibung umfasst seine Erlebnisse und Eindrücke aus dem Weg von Algier durch Tunesien, Tripolitanien, Ägypten und auf die Arabische Halbinsel.

Unter seinen Prosa-Werken befinden sich *Taqrīz*, *Iğāza*, *Risāla* und *Waṣf*.⁴⁰ Das ist die Beschreibung des Palastes von dem *Wazīr Aḥmad Ibn ‘Abd al-Laṭīf* in Algier, diesmal in Reimprosa:

Fa-ihṭalalnā qaṣran wa-mā adrāku min qaṣr, tuqābilu āl-waṣfa awṣāfuhu bi-āl-ḥabsi wa-āl-qaṣr, wa-tab’aṭu maḥāsīnuhu bi-az-Zuḥarā’ wa-āz-zāhira, wa-tašrifu šurfātuḥu ‘alā ān-nuğūm az-zāhira, wa-taḥū badā’i’uḥu ‘alā āz-zāhī wa-ad-Dimašq, wa-talhū maqšūrātuḥu bi-quṣūri āl-‘Irāqa wa-Dimašq ...⁴¹

Wir haben uns in einem Palast niedergelassen, o, wie schön ist dieser Palast? Wie könnte man ihn in wenigen Worten, in Kürze beschreiben? Er ist schön wie Venus, und glänzend. Seine Balkone blicken auf die blitzende Sterne, seine Wunder sind wie Wunder von Damaskus, und seine *Maqšūras* spielen mit Palästen von Irak und Damaskus.

Zu den bekanntesten seiner *Taqārīz* gehört die Lobrede in *Ad-Durar ‘alā al-Muḥtaṣar* (Die Perlen über *al-Muḥtaṣar*) von dem berühmten algerischen

36 Sa’d Allāh 1981: 405.

37 Sa’d Allāh 1981: 240–241.

38 Erste Ausgabe: Algier 1902.

39 Hadj-Sadok 2001.

40 Beschreibung – *Waṣf* – wurde in Prosa und Dichtung geschrieben.

41 Sa’d Allāh 1981: 208–209; der Palast existiert bis heute.

Schriftsteller dieser Zeit Ibn Ḥammādūš.⁴² In seiner literarischen Tätigkeit zeigt man die Einflüsse von aš-Šaqrātīsī, Ibn al-Ḥaṭīb, Ibn Zamrak und Faḥ Ibn Ḥāqān. Er war auch als Dichter berühmt, der Autor von *Muwaššahāt*, *Madīḥ* (darunter *Mawlid* – Lobgedicht des Propheten Muḥammad als auch ein *Madīḥ* von Muḥammad Ibn ‘Alī – [sic] – vgl. oben⁴³) und *Waṣf*, in dem er als Meister – *Šayḥ* – bezeichnet wurde.⁴⁴ Eine große Rolle spielte in seiner Dichtung die Lyrik, von Abū al-Qāsim Sa’d Allāh *Ši’r dātī* genannt.⁴⁵

Das ist die Beschreibung einer Zitrone:

Li-Allāhi adwāḥun ḡalasnā taḥtabā
naṭarat ‘alaynā min azhāribā durar

wa-badā bi-hā āl-laymūnu zahra kawākibin
*wa-ān-nāru min naranḡibā tarmī āš-šarar*⁴⁶

Bei Gott! Der Baum, unter dem wir saßen
streute auf uns die Perlen seiner Blumen aus.

Die Zitrone zwischen den Blättern schien wie ein Planet
und das Feuer seiner Zitronen warf die Funken.

Die Dichtung von Ibn ‘Ammār war klassisch in Form und Stil, also nicht leicht für den Leser. Er schrieb für die Eliten, oder gar für die Eliten der Eliten.⁴⁷ Man sieht in seinen Werken die Einflüsse der Andalusier, die in hohem Maß die algerische Kultur bildeten. Schreibt Abū al-Qāsim Sa’d Allāh, dem Muḥammad al-Ḥāḡḡ Ṣādiq (Mohamed Hadj-Sadok) beistimmt:

Das Auftreten von Ibn ‘Ammār im 18. Jahrhundert in Algier, in der Stadt, deren Herrscher überhaupt Arabisch nicht gesprochen haben, den Stil und Rhetorik nicht zu erwähnen, es ist an sich etwas Erstaunliches und Überraschendes.⁴⁸

3.4. Abū Rās al-Mu‘askarī. Zwischen den hier vorgestellten *Udabā’* bildet Abū Rās eine Ausnahme: wir wissen sehr viel über sein Leben. Er wurde am 15.

42 Sa’d Allāh 1981: 190.

43 Ibn ‘Abd al-Karīm 1972: 65–66.

44 Sa’d Allāh 1981: 306.

45 Sa’d Allāh 1981: 300.

46 Šāwuš & al-Ġawī 2001: 473.

47 Sa’d Allāh 1981: 244.

48 Sa’d Allāh 1981: 245; vgl. auch Hadj-Sadok 1957.

Dezember 1751 (8. Šafar 1165) in ar-Rāšidiyya (Ġabal Karsūt), in der Gegend von al-Mu‘askar geboren und starb am 26. April 1823 (15. Ša‘bān 1238) auch in al-Mu‘askar, wo er auf dem Friedhof Bābā (oder: Bāb) ‘Alī begraben wurde. Sein Grab ist bis jetzt bekannt als „Sīdī Bū Rās“. Er bildet eine Ausnahme auch in anderer Hinsicht: sein Leben und seine Werke wurden sowohl von den arabischen als auch von den europäischen Forschern ziemlich gut studiert, obwohl es nur um die historischen Arbeiten geht.⁴⁹

Sein voller Name klingt: Abū Rās Muḥammad Ibn Aḥmad an-Nāširi al-Mu‘askarī. Er stammte aus einer Familie der *Šarīfen*, deren Stammbaum bis Mūlāy Idrīs und ‘Alī Ibn Abī Ṭālib zurückgeht. Sein Leben war aber nicht glücklich. Früh wurde er Waise, darum lebte er in Armut. Zu seinen Lehrern gehörten am Anfang sein Vater Aḥmad, später u.a. der berühmte *Šayḥ* ‘Abd al-Qādir al-Mašrafī (gestorben gegen 1778)⁵⁰ und „sein Lehrer in Vernunft, aber sein Schüler in Fiqh“ ‘Abd al-Qādir as-Sanūsī.⁵¹ Abū Rās war ein *Qāḍī*, *Muftī* und Prediger malikscher Schule in al-Mu‘askar und in seiner Gegend bis 1796, danach beschäftigte er sich mit dem Unterrichten. Abū Rās gab seinen religiösen Posten infolge der Konflikte zwischen den ‘*Ulamā*’ in der Stadt auf und wanderte nach Marokko, später nach Tunesien, Ägypten und Syrien. Dort, in al-Mašriq wurde er, wegen seines Wissens, zum *Hāfiẓ* und *Šayḥ al-Islām*. Zweimal im Jahre 1790 und 1796 besuchte er die beiden Heiligen Städte Mekka und Medina.

Die Bücher von Abū Rās umfassen die historischen Werke, Reisebeschreibungen, koranische und literarische Kommentare (*Tafsīr*, *Šarḥ*) und Biographien (*Tarġama*).⁵² Seine Dichtung aber war vor allem von geschichtlichem und religiösem Charakter,⁵³ er verfasste aber einige andere *Qasīden*, z.B. einen *Madīḥ* von Ibn ‘Ammār. Er war also ein echter literarischer Schöpfer und begrenzte sich nicht auf eine Gattung. Unter seinen Werken gehört zu den bekanntesten der Kommentar zu der berühmten *al-‘Aqīqa* (Die Karneolische) von al-Mindāsī, ein *Madīḥ* des Propheten Muḥammad, das in Maghreb sehr populär ist. Abū Rās betitelte den Kommentar *Ad-Durra al-anīqa fī šarḥ al-‘Aqīqa* (Hübsche Perle

49 Außer der oben genannten Quellen vgl. z.B. Faure-Biguet 1899 – dort eine Biographie und einige Gedichte von Abū Rās; Zaryūḥ 2005 – dort eine Liste der Werke von dem Schriftsteller.

50 Šāwuš & al-Ġawfī 2001: 462.

51 Zaryūḥ 2005.

52 Sa’d Allāh 1981: 19.

53 Sa’d Allāh 1981: 269.

oder ein Kommentar zur *al-‘Aqīqa*.⁵⁴ Die Ausgabe des arabischen Texts erschien bereits in Algier.⁵⁵

Weiter ist zu nennen *Nafīsat al-ḡumān fī fath tuḡri Wahrān* (Die schönste Perle. Von der Eroberung der Hafenstadt Wahrān) und ein Autokommentar zu dieser *Qaṣīde* unter dem Titel *‘Aḡā’ib al-asfār wa-laṭā’if al-aḥbār* (Wunderbare Reisen und interessante Nachrichten). *Nafīsat al-ḡumān* ist eine *Qaṣīde* im Metrum *Kāmil* und Reim *Sīn*, weil, wie Abū Rās schrieb, die Dichter diesen Reim bevorzugen.⁵⁶ Dieses Gedicht widmete er dem Bey Muḥammad al-Kabīr. Diese Arbeit wurde ins Französische von Arnaud übersetzt.⁵⁷ Das Buch besteht aus zwei Teilen. In dem ersten beschäftigt sich der Verfasser mit der Geschichte des Islams, der Perser, der Juden und der Berbers, und ergänzt diese Beschreibung um einigen universalen Überlegungen zur Geschichte. Der zweite Teil umfasst den eigenen Text. „L’Ouvrage d’Abou Ras“ – schreibt A. Gorgous – „contient des faits inédits, négligés par le grand historien ou qui sont postérieurs; c’est là ce qui le recommande surtout à l’attention des personnes qui s’intéressent aux annales de ce pays“.⁵⁸

Die *Qaṣīde* beginnt wie folgt:

Tība ār-riyāḥu ḡamī‘a arḍi Allābi ḡasī
wa-buṣṣā ilaykum ma‘ āl-ḡinni wa-an-nāsi

Übersetzung von Arnaud:

Vents doux parcourez toute la terre de Dieu et annoncez la bonne nouvelle aux génies et aux hommes, même aux êtres organiques et inorganiques de la nature.⁵⁹

(Der Wind parfümierte die Erde des Gottes und verkündigte eine gute Nachricht an die Genies und die Leute.)

54 *Al-‘Aqīqa* wurde in „Al-Fuṣḥā al-‘āmmiyya“ oder „Al-‘Āmmiyya al-fuṣḥā“ geschrieben und ist sehr schwer in Form, Sprache und Sinn, Sa’d Allāh 1981: 181. Französische Übersetzung: Faure-Biguet 1901. Zu den anderen Kommentaren von Abū Rās vgl. Sa’d Allāh 1981: 183–188; Cheurfi 2003: 118.

55 Abū Rās an-Nāṣir 2007, ein Vorwort zugänglich in pdf-Format <www.crasc.org/publicat/ouvrages/charhelakika.pdf>. Das ist einer der sieben Kommentare zur *al-‘Aqīqa*, die Abū Rās geschrieben hat.

56 Sa’d Allāh 1981: 357.

57 Arnaud 1878–1883. Der Text der *Qaṣīde* ist auch von Arnaud in Arabisch gegeben und übersetzt, der Kommentar nur in Französisch; auch eine Buchausgabe Algier 1885. Auf Arabisch herausgegeben von M. Çalim, Bd. 1., Wahrān 2005.

58 Gorgous 1861: 114. Gorgous übersetzte nur einige Anfangverse des Buches und es folgte keine Fortsetzung.

59 Arnaud 1879: 33.

Zu den bekanntesten und am besten bearbeiteten Büchern von Abū Rās gehört auch *Faṭḥ al-ilāh wa-minmatihī fī at-taḥadduṭ bi-faḍl rabbī wa-ni‘matihī* (nach Faure-Biguet: *Faveur et grâce divines ayant pour but de célébrer la bonté et les bienfaits de Dieu (à mon égard)*);⁶⁰ Die Eroberung des Gottes und seiner Gnade oder die Rede von Güte meines Herrn und seiner Freundlichkeit). Einige Forscher betrachten das Buch als eine *Riḥla*, während die anderen, z.B. der französische Übersetzer des Textes, G. Faure-Biguet als eine Autobiographie. Zu den ersten gehört Samīra Ansā‘id. Sie schreibt aber, dass diese Reisebeschreibung kaum religiösen, sondern mehr einen wissenschaftlichen Charakter hat.⁶¹ In seinem Buch, das wahrscheinlich nach 1818 entstand,⁶² beschreibt Abū Rās sein Treffen mit den Gelehrten *Fuqahā’* und *Udabā’* und die wissenschaftliche Diskussionen über *Fiqh*, Dogmatik, Theologie, Sprache usw. Das Werk besteht aus 5 Teilen: 1. Meine Ahnen; 2. Meine Lehrer; 3. Meine Reisen; 4. Die Fragen, die mir gestellt wurden; 5. Das Verzeichnis meiner Werke. Abū Rās berücksichtigt 63 Titel, die Faure-Biguet um 20 weitere ergänzte.⁶³

Ein anderes historisches Buch von Abū Rās ist *Al-Ḥilal as-sundusiyya fīmā ḡarā bi-al-‘udwa al-andalusiyya* (Die Seidemäntel darüber, was an der andalusischen Seite geschehen ist). Gal Faure-Biguet übersetzte das Buch ins Französische und veröffentlichte es als *Les vêtements de soie fine, au sujet d’Oran et de la péninsule espagnole, poésie* (Alger 1903). Der Übersetzer verwendete einen anderen Titel des Werkes: *Al-Ḥilal as-sundusiyya fī ša’n Wahrān wa-al-ḡazīra al-andalusiyya*.

Daneben ist sein Werk *Al-Iṣāba fīman ḡazā al-Maḡrib min aṣ-ṣaḥāba / Durr as-saḥāb fīman daḥala al-Maḡrib min al-aṣḥāb* bekannt (Der Treffschuss über die von den Genossen des Propheten, die Maghreb eroberten / Die Perle der Wolken über die von den Genossen des Propheten, die nach Maghreb gekommen sind). Das Buch wurde in zweisprachiger, französisch-arabischer Ausgabe im Jahre 1884 in Tunis herausgegeben.⁶⁴

Muḥammad Ibn Ramaḍān Šāwuš und al-Ġawṭī Ibn Ḥamdān behaupten, Abū Rās sei einer der hervorragendsten Gelehrten seiner Zeit im Mittleren Maghreb.⁶⁵ G. Faure-Biguet schon um ein Jahrhundert früher bestätigt diese Aussage und

60 Faure-Biguet 1899: 312. Auf Arabisch Abū Rās an-Nāšir 1990.

61 Ansā‘id 2005.

62 Faure-Biguet 1899.

63 Die Maghrebischen Autoren erwähnen etwa 150 Werke von ihm, von denen nur ein Teil bis zu unserer Zeit geblieben ist, aber sie bleiben größtenteils in Handschriften (Šāwuš & al-Ġawṭī 2001: 478). In den letzten Jahren, zum Glück, verändert sich die Lage beträchtlich.

64 Sa’d Allāh 1981: 394; ich konnte leider keine genaueren Angaben über diese Ausgabe erhalten.

65 Šāwuš & al-Ġawṭī 2001: 478.

vergleicht ihn sogar mit Ibn Ḥaldūn, obwohl der algerische Gelehrte offensichtlich nicht so hervorragend war.⁶⁶

3.5. Um die Vorstellung der algerischen Literatur des achtzehnten Jahrhundert zu ergänzen, möchte ich noch einige andere Literaten und Gelehrten nennen. Auch sie sollen nicht vergessen werden: Muḥammad al-Ḥalfāwī (gestorben gegen 1710), Aḥmad Ibn Qāsim al-Būnī (1653–1726), Ibn al-Muftī (gegen 1683–gegen 1766), al-Ḥusayn al-Warṭilānī (1713–1779)⁶⁷ und ‘Abd ar-Razzāq Ibn Ḥammādūš (1695–1783). Sie und viele andere bilden eine Elite des algerischen Schrifttums und des intellektuellen Lebens dieser Zeit. Ich bin überzeugt, dass sie von der Arabistik noch entdeckt, gründlich bearbeitet und richtig eingeschätzt werden sollten. In Wirklichkeit geht es hier nicht nur um Algerien, sondern um die ganze arabische Literatur der osmanischen Zeit.

4. RÜCKSTAND ODER STABILITÄT? EINIGE SCHLUSSBEMERKUNGEN

Am Ende möchte ich zu einem Paradigma der Arabistik, das sich in den oben zitierten Worten von Carl Brockelmann widerspiegeln, zurückkehren. Es geht um den Rückstand der maghrebinischen Kultur zur Zeit der Osmanen. Wie bekannt, spricht man auch von dem Rückstand der arabischen Kultur von dem sechzehnten bis zum neunzehnten Jahrhundert im allgemeinen. Und darum gibt es sehr wenige Arbeiten, die diese Zeit behandeln, weil es gibt nichts zu studieren. Auf diese Weise schließt sich der bezauberte Kreis. Die Folgen dieser Situation haben wir auch in meinem Text gesehen. Ich bin aber überzeugt, dass die Zeit in der Arabistik gekommen ist, einige Paradigmen zu ändern.⁶⁸ Eine der ersten Versuchen in dieser Richtung ist das Buch *Arabic Literature in the Post-Classical Period*.⁶⁹ Es scheint mir, dass wir in diesem Fall mit der arabischen Tradition belastet sind. Die arabischen Autoren schreiben immer über ‘*Aṣr al-inḥiṭāt* – vielleicht die westliche Arabistik ist zu viel arabisiert? Die Araber sehnen sich nach ihrem „Renaissance des Islam“ – wir müssen aber nicht mit dieser Sehnsucht verbunden sein!

66 “Pour l’étendue et la variété de ses connaissances, on pourrait le comparer à Ibn Khaldoun, auquel cependant il est très inférieur”, Faure-Biguet 1899: 420.

67 Vgl. Wittwer 2008.

68 Darüber habe ich schon in meinem Buch (Dziekan 2008) geschrieben, wo ich einige neue Interpretationen der Geschichte der arabischen Kultur präsentierte, besonders der mamlūkischen und osmanischen Periode.

69 Allen & Richards 2006.

Ist es wirklich möglich, dass eine Kultur durch etwa ein halbes Millennium ganz und gar verstummt? Das Niveau der arabischen Kultur unter osmanischer Herrschaft beurteilt die westliche Arabistik immer im Vergleich mit der Kultur der Umayyaden- oder 'Abbāsidenzeit. Was ist aber ein „gewöhnliches“ Niveau dieser Kultur? Diese Frage ist sehr wichtig, und ohne sie zu beantworten, können wir in Wirklichkeit nicht sagen, ob dieses Niveau im achtzehnten. Jahrhundert hoch oder niedrig war. In seiner Theorie der „semiotischen Explosion“⁷⁰ behauptet der berühmte russische Kulturtheoretiker Jurij Lotman, dass:

in der Diachronie der Kultur unterscheidet man einerseits einen Prozess der verlangsamen, regelmäßigen Entwicklung, andererseits die Periode der schneller Beschleunigung, die mehrmals die Form der kulturellen Explosion annimmt. Also die Periode der Stabilisation und die „Explosionen“ bilden nach Lotman zwei komplementäre Stände, zwei Seiten desselben Entwicklungsprozesses.⁷¹

Vielleicht wäre es besser nicht von dem Rückstand, sondern von der Stabilität zu sprechen?

Endlich kann man sagen, dass noch keine äußeren Einflüsse in der algerischen Literatur des achtzehnten Jahrhunderts zu bemerken sind – weder türkische, noch europäische (spanische oder französische). Wie oben gesagt, interessierten sich die Türken, oder besser – die türkischen Herrscher von Algerien nicht für die Literatur, weder türkische, noch arabische. Dasselbe kann man von den Europäern sagen – die Spanier während ihrer Herrschaft in Wahrān gründeten keine kulturellen Institutionen, man sollte bis 1830 auf die Franzosen warten. Das ist aber eine ganz andere Geschichte, die oftmals durch die arabischen und westlichen Wissenschaftler bearbeitet wurde. Und ich bin nicht sicher, ob dieser schnelle Sprung zur „Modernity“ wirklich für Algerien einen positiven Einfluss hatte. Die Franzosen haben Algerien ihre Sprache gestohlen, was bis heute sehr offenkundig ist. Und es schmerzte mich, wenn ich mich in Algier mit den Leuten, die sich genau so wie die anderen Araber benehmen, und denken, nicht auf Arabisch unterhalten kann. Die französische Zwangsmodernisierung und ihre Erfolge summierte letztens die algerische Kulturministerin Ḥalīda Tūmī eindeutig: „Frankreich hat auf uns Gewalt, Totschlag und Kulturdestruktion ausgeübt“.⁷²

Man könnte diese Aussage als Übertreibung halten, vielleicht aber wäre es besser für alle, wenn Algerien diese künstliche Explosion nicht erlebte, und auf dem Niveau der Stabilität bliebe?

⁷⁰ Lotman 2010: besonders Kap. 3, 4 und 11.

⁷¹ Żyłko 2008: 38.

⁷² In einem Gespräch mit Munā Ṣābir, Wochenzeitung „Rūtānā“ 2009, No. 217, S. 127.

VERZEICHNIS DER LITERATUR

- ABŪ RĀS AN-NĀŠIR, Muḥammad Ibn Aḥmad 1990. *Fatḥ al-ilāh wa-minnatihī fī at-taḥaddut bi-faḍl rabbī wa-ni‘matihī. Ḥayāt Abī Rās ad-dātiyya wa-al-‘ilmiyya*. Muḥammad Ibn ‘Abd al-Karīm (hrsg.). al-Ġazā’ir: al-Mu’assasa al-Waṭaniyya li-al-Kitāb.
- ABŪ RĀS AN-NĀŠIR, Muḥammad Ibn Aḥmad 2007. *Ad-Durra al-anīqa fī šarḥ al-‘Aqīqa*. Aḥmad A. Dalāy (hrsg.). Wahrān: CRASC.
- ALLEN, R. & D.S. RICHARDS (hrsg.) 2006. *Arabic Literature in the Post-Classical Period*. Cambridge: CUP.
- ANSĀ’ID, Samīra 2005. *Šūrat al-Mašriq al-‘Arabī min ḥilāl riḥlāt al-Ġazā’iriyyīn fī al-‘Abd al-‘utmānī*. (Mağallat at-Turāt al-‘Arabī 97) <www.awu-dam.org/trath/97/turath97-007.htm>, 25.08.09.
- ARNAUD 1878, 1879, 1880, 1881, 1882 & 1883. Voyages extraordinaires et nouvelles agréables par Mohammed Abou Ras ben Ahmed ben Abd el-Kader en-Nasri. Histoire de l’Afrique septentrionale. *Revue Africaine* 22: 434–443; 23: 33–48; 24: 70–80; 25: 177–197; 26: 118–129; 27: 76–88.
- BROCKELMANN, Carl 1902. *Geschichte der arabischen Literatur*, II. Weimar-Berlin: Emil Felber.
- CHEURFI, Achour 2003. *Ecrivains algériens. Dictionnaire biographique*. Alger: Casbah.
- CIECIERSKA-CHŁAPOWA, Teresa 1976 & 1977. Attaque des Espagnols contre Alger en 1775 d’après Tibr al-masbūk fī ḡihād-i ḥuzāt-i Ġezā’ir wa’l-mulūk, I–II. *Folia Orientalia* 17: 101–116; 18: 49–64.
- DZIEKAN, Marek M. 2008. *Dzieje kultury arabskiej*. Warszawa: PWN.
- FAURE-BIGUET, G. 1899. Notice sur le cheikh Mohamed Abou Ras en Nasri de Mascara (extraits de son autobiographie). *Journal Asiatique* 14: 304–351, 388–420.
- FAURE-BIGUET, G. 1901. *L’aqīqa (la cornaline) par Abū ‘Othmān Saïd Ben Abdallah et-Tlemsani el-Mendassi*. Alger: Fontana.
- GAID, Mouloud 1975. *L’Algérie sous les Turcs*. Tunis: Maison Tunisienne de l’Edition.
- GORGUOS, A. 1857. Notice sur le bey d’Oran. *Revue Africaine* 2: 28–37.
- GORGUOS, A. 1861. Bou Rás. Historien inédit de L’Afrique Septentrionale (1). *Revue Africaine* 5: 114–124.
- VON GRUNEBaum, Gustave E. 1988. *Der Islam II. Die islamischen Reiche nach dem Fall von Konstantinopel*. Frankfurt am Main: Fischer.
- HAARMANN, Ulrich (hrsg.) 1994. *Geschichte der arabischen Welt*. München: C.H. Beck.
- ḤADDŪSĪ, Rābiḥ 2002. *Mawsū‘at al-‘ulamā’ wa-al-udabā’ al-ġazā’iriyyīn*. Alger.
- HADJ-SADOK, Mohammed 1957. Le mawlid d’après le muftī-poète d’Alger Ibn ‘Ammār. *Mélanges Louis Massignon*, II: 269–291. Damaskus: Institut français de Damas.
- HADJ-SADOK, Mohammed 2001. Ibn ‘Ammār. *The Encyclopaedia of Islam*. CD-ROM Edition v.1.1. Leiden: Brill.
- IBN ‘ABD AL-KARĪM, Muḥammad (hrsg.) 1972. *Ibn Maymūn, At-Tuḥfa al-murḍiyya fī ad-dawla al-bakdāšīyya fī bilād al-Ġazā’ir al-maḥmiyya*. al-Ġazā’ir: Aš-Širka al-Waṭaniyya li-an-Našr wa-at-Tawzī‘.

- JULIEN, Charles-André 1951. *Histoire de l'Afrique du Nord (Maroc, Algérie, Tunisie)*. Paris: Payot.
- KADDACHE, Mahfoud 2002. *L'Algérie durant la période Ottomane*. Alger: Office des publications universitaires.
- KHELIFA, Abderrahmane 2007. *Histoire d'El Djazaïr Bani Mazghanna*. Alger: Editions Dalimen.
- LOTMAN, Jurij M. 2010. *Kultur und Explosion*. Frankfurt: Shurkamp.
- MADEYSKA, Danuta 1988. *Historia świata arabskiego. Okres osmański 1516–1920*. Warszawa: Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego.
- MERCIER, Ernest 1868. *Histoire de l'Afrique septentrionale (Berbérie) depuis les temps les plus reculés jusqu'à la conquête française (1830)*, III. Paris: Ernest Leroux Editeurs.
- MEZALI, Hocine 2003. *Alger. Trente-deux siècles d'histoire*. Alger: ENAG.
- MİYĀSĪ, Ibrāhīm 2009. *Ḥikayāt ma' mu'arriḥ al-ağyāl: Abū al-Qāsim Sa'd Allāh*. (al-Baṣār 463) <www.labbassair.org/modules.php?name=News&file=article&sid=483>, 27.09.09.
- Mu'ğam al-Bābiṭayn li-šū'arā' al-'arabiyya fi al-qarnayn at-tāsi' 'ašar wa-al-'iṣrīn. <www.almoajam.org/poet_details.php?id=282>, 27.09.09.
- SA'D ALLĀH, Abū al-Qāsim 1981. *Tārīḥ al-Ġazā'ir al-ṭaqāfi min al-qarn al-'āsir ilā ar-rābi' 'ašar al-ḥiğī (16–20 m). Al-Ġuz' al-tānī wa-huwa yadrus al-intāğ ad-dinī wa-al-adabī wa-at-tārīḥī wa-al-'ilmī ḥilāla al-'ahd al-'uṭmānī*. al-Ġazā'ir: Aš-Širka al-Waṭaniyya li-an-Našr wa-at-Tawzī'.
- ŠĀWUŠ, Muḥammad Ibn Ramaḍān & Ibn Ḥamdān AL-ĠAWṬĪ 2001. *Al-Adab al-ğazā'irī 'abra an-nuṣūš aw Iršād al-ḥā'ir ilā āṭār udabā' al-Ġazā'ir al-murattiba tartīban tāriḥiyyan min al-faṭḥ al-'arabī ilā 'ašrinā*, II. Tilimsān: Dāwud Barīksī.
- WITTWER, Carol 2008. Ibn Ḥammādūš und al-Warṭilānī beschreiben ihr Leben – individuelle Selbstdarstellungen in Reiseberichten des 18. Jahrhunderts aus Algerien. In: S. REICHMUTH & F. SCHWARTZ (hrsg.), *Zwischen Alltag und Schriftkultur: Horizonte des Individuellen in der arabischen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts*: 59–80. (Beiruter Texte und Studien 110) Würzburg-Beirut: Ergon Verlag.
- Zaryūḥ, 'Abd al-Ḥaqq 2005. *Abū Rās an-Nāširī al-Ġazā'irī wa-mu'allafātuḥu*. (Mağallat at-Turāṭ al-'Arabī 98) <www.awu-dam.org/trath/98/turath98-023.htm>, 27.09.09.
- ŻYŁKO, Bogusław 2008. Przedmowa. In: J. ŁOTMAN (hrsg.), *Uniwersum umyśłu. Semiotyczna teoria kultury*: 9–65. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego.